

	Altern. 1	Altern. 2	S t a m m - V (V ≠ <a>)	
	Stamm-C	Stamm-a		
<b>-INF</b>	em-at riss-at	ema-t rissa-t	fati-lat	samvo-lat
<b>-1SG</b>	em-ak riss-ak	ema-k rissa-k	fati-k	samvo-k
<b>-1SG.NEG</b>	em-ok riss-ok	em(a)-ok riss(a)-ok	fat(i)-ok	samv(o)-ok
<b>-1PL</b>	em-aki riss-aki	ema-ki rissa-ki	fati-ki	samvo-ki
<b>- 1PL.NEG</b>	em-oki riss-oki	em(a)-oki riss(a)-oki	fat(i)-oki	samv(o)-oki
<b>FUT-V-1SG</b>	v-em-ak a-riss-ak	v-ema-k a-rissa-k	a-fati-k	a-samvo-k
<b>FUT-V-1SG.NEG</b>	v-em-ok o-riss-ok	v-em(a)-ok o-riss(a)-ok	o-fat(i)-ok	o-samv(o)-ok

Die Allomorphe der Dothraki-Affixe richten sich nach der phonologischen Bedingung, ob es mit V oder C zusammentrifft, vgl.

		Alternative 2	Alternative 1	
Morphem	Stamm endet mit V	Stammauslaut -a	Stamm endet mit C	
	Stammauslaut V ≠ <a>			
<b>INF</b>	fati- <b>lat</b>	ema- <b>t</b>	em- <b>at</b>	
(PRÄS.) <b>1SG</b>	fati- <b>k</b>	ema- <b>k</b> (oder: <i>em(a)-ak?</i> )	em- <b>ak</b>	
(PRÄS.) <b>1PL</b>	fati- <b>ki</b>	ema- <b>ki</b>	em- <b>aki</b>	
<b>1SG.NEG</b>	fat(i)- <b>ok</b>	em(a)- <b>ok</b>	em- <b>ok</b>	
<b>1PL.NEG</b>	fat(i)- <b>oki</b>	em(a)- <b>oki</b>	em- <b>oki</b>	
	Stamm beginnt mit C	Stamm beginnt mit V		
<b>FUT</b>	<b>a</b> -fati-...	<b>v</b> -ema-...	<b>v</b> -em-...	
FUT-V-1SG	a-fati- <b>k</b>	v-ema- <b>k</b>	v-em- <b>ak</b>	Diese Kombinationen ergeben sich aus FUT plus den oberhalb stehenden K.
<b>FUT-V-1SG.NEG</b>	<b>o</b> -fat(i)- <b>ok</b>	v-em(a)- <b>ok</b>	v-em- <b>ok</b>	

**Lexikalische Morpheme:** *samvo, fati; em/ema, riss/rissa*

### Schlussbemerkung

1. Angesichts der beschränkten Datenmenge scheint mir eine eindeutige Entscheidung zwischen den Alternativen (die sich z. B. auf einen klaren Musterbruch, eine mögliche Irregularität oder ein implausibles Analysedetail berufen könnte) nicht möglich.

2. Es sind allenfalls Tendenzgesichtspunkte, die man diskutieren kann:

(a) Warum es ein *a*-Auslaut ist, der anders behandelt wird als die übrigen Auslautvokale (wie *i* oder *o*)? Aber auch das halte ich für lösbar.

Spekulativ: Ich würde sogar zur theoretischen Lösung tendieren können, dass immer *-ak* bzw. *-aki* suffigiert werden und bei vokalischem Auslaut wird gekürzt zu *-(a)k* und *-(a)ki*?! Das sähe wohl noch ausbalancierter aus, aber – wie gesagt – Ausbalanciertheit ist keine notwendige

oder strikt erwartbare Eigenschaft von Flexionssystemen; denn diese können durch Sprachwandel „unordentlicher“ (dysbalancierter) werden, bevor evtl. wieder Ordnungsversuche (oder radikalere Vereinfachungen) einsetzen)

(b) Die Positiv-/Negativ-Unterscheidung durch *a* versus *o* im Affix (auch z. T. beim FUT-Präfix) scheint zunächst in Alt 1 ausbalancierter; in Alt 2 ist es *a* versus Vokallostigkeit – zwingend ist das aber nicht (Grad von „Unausbalanciertheit“, der durchaus vorkommen kann); wenn wir für Alt 2 Analysen wie *ema-ak* mit Tilgung eines *a* annähmen? Überhaupt könnte man – etwas abstrakter – beispielsweise ansetzen: 1SG = *-ak*, dann nach V *fati-(a)k* (wg. „Vokalzusammenprall“), *ema-(a)k* bzw. nach C komplett sichtbar: *em-ak*.

3. Es bleibt im Grunde nur der INF mit *-lat*, *-t* bzw. *-at*, worüber man sich streiten könnte. Aber da manches „halt einfach so ist“ (in „semiordentlichen“ Paradigmen), sehe ich hierin keinen Ansatz, zwischen einer effektiveren und einer weniger effektiven Analyse zu entscheiden.

4. Die Gewinner sind wir alle, denn Sie und ich, wir haben uns intensiv mit den Daten auseinandergesetzt und einiges geübt und gelernt. Auch haben wir unsere Zerlegungs- und Begründungskünste trainiert. Nunmehr fürchten wir uns weder vor Dothrakisch (vielleicht ein wenig noch vor Khal Drogo) noch vor Klingonisch!

5. Falls Sie oben einen Fehler oder eine Unklarheit entdecken – bitte schreiben Sie mir dies. Nachfragen beantworte ich gerne.